

DIE ALPEN

KONVENTION

Nachhaltige Entwicklung
für die Alpen

www.cipra.at



No 96

03/21

Wie viel ist Natur wert?

Eine umfassende Auseinandersetzung im Rahmen der CIPRA-Jahresfachtagung 2021 in Biella, Italien

Yoalin und MoVe

Mit Zug oder Rad durch die Alpen.
Zwei Jugendprojekte im Rahmen des Schweizer Vorsitzes

Rechtliche Vorgaben

Die Rechtsservicestelle Alpenkonvention zu Eingriffen in Bergwälder mit besonderer Schutzfunktion



Liebe Leserinnen und Leser!

Inhalt

- 03 RAUMPLANUNG**
Internationaler Austausch zur
Freiraumplanung im Alpenraum
Text: Constantin Meyer, Philipp Vesely, Peter Laner
- 04 BERICHT**
Wieviel ist Natur wert?
Text: Veronika Hrbernik
- 06 TOURISMUS**
Workshop: Das Protokoll „Tourismus“
Text: Paul Kuncio
- 07 KURZMELDUNGEN &
TERMINE**
- 08 ALPENKONVENTION**
Yoalin and MoVe
Text: Karin Augsburger
- 10 RECHTSSERVICESTELLE**
Rechtliche Vorgaben der
Alpenkonvention für Eingriffe in Wälder
mit besonderer Schutzfunktion
Text: Wilhelm Berghaler, Johannes Hartlieb, Reka Krasznai

Ein Sommer in den Alpen ist vorbei. Vielerorts hat er sich kühler angefühlt, was jedoch nicht an unterdurchschnittlichen Sommertemperaturen, sondern viel mehr an den überdurchschnittlich heißen Sommern der vergangenen Jahre lag. Der Klimawandel macht sich in den Alpen früher als in anderen Regionen bemerkbar. Zahlreiche Unwetter mit erheblichen Schäden machen die Gefahren des Klimawandels teils auf tragische Weise spürbar und ersichtlich. Dringenden Handlungsbedarf gibt es beinahe in jedem Sektor, angefangen bei der Raumplanung über die Industrie, dem Verkehr, Tourismus bis hin zur Forst- und Landwirtschaft. Blickt man nun über die vergangenen Sommermonate, findet man zahlreiche Veranstaltungen und Projekte die sich mit den anstehenden Herausforderungen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts auseinandersetzen. Erfreulicherweise steigt das Bewusstsein in der Bevölkerung und die nachkommenden Generationen, von Kindern bis junge Erwachsene tragen dazu bei.

Junge Raumplaner*innen treffen sich etwa, um über die Möglichkeiten des Freiraumschutzes zu diskutieren, wie es im „capacity building seminar for young professionals“ der Fall war. Die Frage, welchen Wert die Natur hat, stand bei der CIPRA-Jahresfachtagung im Fokus, an der zahlreiche Mitglieder des CIPRA-Jugendbeirats teilgenommen haben (siehe Seite 4). Das Team des Schweizer Vorsitizes zur Alpenkonvention hat das Potenzial der Jugend erkannt und fördert deren Sensibilisierung hinsichtlich der Bedeutung der im Alpenraum befindlichen Ökosysteme und unterstützt sie dabei, nachhaltige Mobilität in den Alpen eigenständig zu erfahren (Siehe 08).

IMPRESSUM: Für den Inhalt verantwortlich: CIPRA Österreich im Umweltdachverband, Herausgeber und Medieninhaber: Umweltdachverband GmbH, Strozzigasse 10/8-9, 1080 Wien, FN: 280270m. Geschäftsführer: Gerald Pfiffinger. Gesellschafter: Umweltdachverband (100%) – Umweltorganisation & überparteiliche Plattform für 36 Umwelt- und Naturschutzorganisationen bzw alpine Vereine aus ganz Österreich. Blattlinie und Erscheinungsweise: Fachinformation zur Alpenkonvention. Erscheint bis zu vier Mal pro Jahr. REDAKTION: Paul Kuncio, Alpenkonventionsbüro von CIPRA Österreich, REDAKTIONSBERAT: Ewald Galle (BMK) KONTAKTADRESSE, REDAKTIONANSCHRIFT: CIPRA Österreich – Alpenkonventionsbüro, Strozzigasse 10/8-9, 1080 Wien, Tel. +43/(0)1/40113 32, E-Mail: oesterreich@cipra.org. LAYOUT: www.simonejauk.com; DRUCK: Druckerei Janetschek GmbH, Nr. UW-Nr. 637 (www.janetschek.at)



Jugendliche sind die Entscheidungsträger von morgen und bei der Mitgestaltung des alpinen Raumes zu unterstützen.

Paul Kuncio

Geschäftsführer & Leiter
des Alpenkonventionsbüros

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

**LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen
Gebiete.



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



INTERNATIONALER AUSTAUSCH ZUR FREIRAUMPLANUNG

Bericht vom „capacity building seminar for young professionals“ des OpenSpaceAlps Projekts

Text: Constantin Meyer (Universität Würzburg), Philipp Vesely (Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen), Peter Laner (Eurac Research)

© Constantin Meyer

Die raumplanerische Sicherung unbebauter bzw. unerschlossener Freiräume für zukünftige Generationen stellt eine zentrale Motivation des Interreg Alpine Space Projekts „OpenSpaceAlps“ (Sustainable development of alpine open spaces by enhancing spatial planning governance) dar. Die starke Zukunftsorientierung ist dadurch begründet, Freiräume als „Möglichkeitenräume“ für zukünftige Generationen zu erhalten, um wichtige Freiraumfunktionen wie die Erhaltung der Biodiversität, die Erholungsfunktion und die Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen in Zukunft zu gewährleisten. Es wird versucht den zentralen Herausforderungen wie dem voranschreitenden Klimawandel und der Biodiversitätskrise aus Sicht der Raumplanung/-ordnung gerecht zu werden. Beispiele für sich verändernde Anforderungen an Freiräume sind dabei z.B. neue Freihaltflächen für die Sicherung der Landwirtschaft, zur Naturgefahrenvorsorge sowie Korridore zur Sicherung bzw. Wiederherstellung der ökologischen Konnektivität (Habitatvernetzung, z.B. für Wildtiere) im Alpenraum.

Aus der starken Zukunftsorientierung heraus, versucht das OpenSpaceAlps Projekt, insbesondere auch junge Menschen in Planungspraxis und Wissenschaft im Themenkomplex der Freiraumplanung/-sicherung zu sensibilisieren und in die Erarbeitung der Projektergebnisse einzubeziehen. Ein wichtiger Baustein dieses Vorhabens stellt das „capacity building seminar for young professionals on open space planning“ dar, welches vom 22. bis 25. Juli 2021 in Salzburg stattfand. Neben Projektpartnern und externen Raumplanungsexpert*innen, wurden insgesamt 21 „young professionals“ (junge Berufstätige oder fortgeschrittene Studierende in

geeigneten Berufs- und Themenfeldern) aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und der Schweiz zu diesem internationalen Austausch- und Fortbildungsseminar nach Salzburg eingeladen. Von der Vielzahl an interessanten Bewerbungen konnten pandemiebedingt nur ein Teil akzeptiert werden.

Das Programm setzte sich aus einer Mischung von Vorträgen, Diskussionen, Workshops und Exkursionen zusammen. Spannende Keynote-Vorträge lieferten Dr. Arthur Schindelegger von der Technischen Universität Wien zu

Neue Impulse für eine koordinierte und zukunftsweisende Freiraumplanung

multifunktionaler Freiraumplanung mit Beispielen aus Österreich sowie Andreas Marlin und Dr. Stefan Obkircher vom Amt der Vorarlberger Landesregierung zum Vorarlberger „Inventar Weißzone“. Aus dem OpenSpaceAlps Projekt heraus wurden von verschiedenen Projektpartnern Hintergründe und aktuelle Projektergebnisse vorgestellt, etwa zur alpenweiten GIS-Analyse der verbleibenden Freiräume und den Erfahrungen aus den zahlreichen Workshops in den OpenSpaceAlps Pilotregionen, bezüglich übertragbarer Instrumente zur Freiraumsicherung in andere Regionen des Alpenraums. Die Seminarinhalte wurden durch Halbtagesexkursionen in die beiden Pilotregionen Berchtesgadener Land (DE) und Tennengau (AT) ergänzt, damit die Teilnehmer*innen raumplanerische Fragestellungen gemeinsam mit hinzugezogenen Expert*innen von Land Salzburg

und Nationalpark Berchtesgaden vor Ort diskutieren konnten. Dabei standen Themen im Fokus wie z.B. die Steuerung/Begrenzung von Zweitwohnungen, ökologische Korridore in Talräumen oder auch die interkommunale Planung von Industrie- und Gewerbegebieten.

In den Workshops und Diskussionen wurde deutlich, wie wertvoll die Beiträge der „young professionals“ auch für die Ergebnisse des OpenSpaceAlps Projekt sind. Auf Basis ihrer Studien- und Berufserfahrungen konnten die Teilnehmer*innen im gegenseitigen Austausch neue Impulse für eine koordinierte und zukunftsweisende Freiraumplanung im Alpenraum erarbeiten. Dazu zählen beispielsweise nachhaltige ökonomische Kreisläufe für die Erhaltung der Landwirtschaft, regionale strategische Leitbilder sowie Monitoring und Kommunikation für den Erhalt und das nachhaltige Management von Freiräumen. Besonders die Möglichkeit des internationalen Austauschs und des gegenseitigen Lernens wurde von den „young professionals“ als sehr positiv und inspirierend hervorgehoben. Zum Abschluss des Seminars wies Maximiliane Seitz von der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) auf das alpenweite Raumplanungsnetzwerk „AlpPlan network“ hin, welches von ihr koordiniert wird. Wir laden alle Seminarteilnehmer*innen sowie andere interessierte „young professionals“ herzlich ein, sich in diesem Netzwerk zu engagieren, um den Austausch auch weiterhin lebendig zu halten.

Mehr dazu unter: <https://www.alpine-space.eu/projects/openspacealps/en/pilot-cases-and-participatory-activities/workshops/capacity-building-seminar-for-young-professionals>

Nach vielen Monaten voller virtueller Veranstaltungen trafen sich rund 100 Teilnehmende in Biella/I an der CIPRA-Jahresfachtagung.



WIE VIEL IST NATUR WERT?

Almweiden, die uns mit Lebensmitteln versorgen. Bäume, die für ein angenehmes Mikroklima sorgen. Alpine Landschaften, die heilen und berühren. Anfang Juli 2021 diskutierten rund 100 Teilnehmende aus allen Alpenländern an der CIPRA-Jahresfachtagung in Biella/I über den Nutzen und den Wert der Natur im Alpenraum.

Text: Veronika Hrbernik, CIPRA International

Wenn man bei einem Auto nach und nach Teile entfernt, dann funktioniert es irgendwann nicht mehr“, erklärte Riccardo Santolini, Ökologe an der Universität Urbino/I. „Genauso ist es auch bei Ökosystemen, die trotz dem Verlust von Biodiversität weiter funktionieren – zumindest anfangs.“ Es brauche daher ein grösseres Bewusstsein für die indirekten Vorteile, die intakte Ökosysteme über die eigenen Grenzen hinaus bieten. Ein Wald versorgt uns beispielsweise nicht nur mit Holz, sondern säubert auch Luft und Wasser, schützt vor Hochwasser und Lawinen, ist ein vielfältiger Lebensraum und ein Ort der Erholung. Gesunde Böden, saubere Luft und trinkbares Wasser sind Ökosystemleistungen von grundlegender Bedeutung für das menschliche Wohlergehen. Santolini bezeichnet sie daher als Gemeingut. Gerade Bergregionen erbringen viele dieser Leistungen. Dass diese auch medizinisch relevant sind, zeigte Arnulf Hartl, Leiter des

Instituts für Ökomedizin der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg. „Unser Alpenraum ragt wie eine Insel aus einem Meer von Feinstaub.“ Wasserfälle gegen Allergie und Asthma, Bergwandern gegen Depression oder Alm-Exposome zur Vorbeugung immunologischer Erkrankungen: Zahlreiche Studien belegen, welche „enormes Potenzial zu Prävention, Kuration und Rehabilitation stadt-assoziierten Erkrankungen“ der Alpenraum bietet, so Hartl.

Bunte Kartoffeln und grüne Städte

„Unter einem Baum ist es im Vergleich zu einer betonierten Oberfläche zwischen vier bis sechs Grad kühler“, erklärte Madeleine Rohrer vom Projekt Verdevale. Sie präsentierte mit Green Spaces eine innovative, digitale Lösung

für eine effiziente Pflege der urbanen Grünflächen in Bozen/I und Lugano/CH. „Mit Daten über Anzahl, Standort und Zustand der kommunalen Grünflächen können wir diese besser verwalten und so zum Wohlergehen in der Stadt beitragen.“ Laura Secco, Professorin an der Universität Padua/I, zeigte am Beispiel des Forest Stewardship Council (FSC) die Rolle internationaler Zertifizierungen von Ökosystemleistungen – ein Ansatz, der auch auf Kritik stiess.

Wie lokale Wertschöpfung funktioniert und welche Herausforderungen damit verbunden sind, wurde am Nachmittag diskutiert. Landwirt*innen aus der Region um Biella/I teilten Erfahrungen aus ihrem alpinen Arbeitsalltag. Sie erzählten vom Anbau bunter Kartoffeln und wie viel Ausdauer und Flexibilität die Landwirtschaft in den Bergen erfordert. Am runden Tisch erzählten abschliessend Gemeindevertreter*innen, wie sie ihre Städte lebenswerter gestalten – ob durch die Erhaltung von Naturschutzgebieten in Belluno/I,



Über Auszeichnungen und Alpine Ressourcen

und breit angelegten Erhaltungsprozessen. Bianca Elzenbaumer hat einen Abschluss in Mediation und Internationaler Friedensförderung und einen Dokortitel in Designforschung. Sie ist seit 2005 Co-Leiterin des Kulturvereins „Brave New Alps“ und seit 2019 Mitglied des CIPRA Sounding Board. Ihre Expertise in partizipativen Prozessen und Design Thinking sowie ihre Liebe zu den Alpen, der Biodiversität und dem kulturellen Austausch, motivieren sie, mit CIPRA für den Schutz der Alpen einzustehen.

Umrahmt wurde das Programm der Jahresfachtagung mit einem öffentlichen Festakt zur Verleihung des Titels „Alpenstadt des Jahres 2021“ an Biella/I. Seit 1997 werden Städte im Alpenraum, die in ihrer Gemeinde – im Sinne der Vorgaben der Alpenkonvention – einen beispielhaften Ausgleich zwischen den Interessen von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft erreichen, von einer internationalen Jury mit diesem Titel ausgezeichnet. Ausserdem fand dort das erste physische Treffen von Re.sources statt, einem CIPRA-Jugendprojekt rund um das Thema persönliche und alpine Ressourcen. Was sind persönliche Ressourcen und wie können wir sie nutzen? Welche Ressourcen braucht es, um eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen zu fördern? Diesen Fragen widmeten sich die Teilnehmenden aus verschiedenen Alpenländern bei der internationalen Veranstaltung des Projekts, das von Erasmus+ gefördert wird.

CIPRA Italien und CIPRA International organisierten die Jahresfachtagung unter dem Titel „Natur & Gesellschaft im Gleichgewicht – Ökosystemleistungen zwischen Stadt, Land und Berg“ mit Unterstützung der Stadt Biella, dem Verein „Alpenstadt des Jahres“ und der Stiftung Cassa di Risparmio di Biella. Weitere Informationen zur Jahresfachtagung 2021 sowie Mitschnitte einzelner Vorträge sind unter www.cipra.org/de/ift2021 zu finden.

ökologische Qualität und die Wiederherstellung, Bewahrung sowie Aufwertung der natürlichen Ressourcen konzentriere. „Mit diesem Zugang schlagen wir eine Brücke zwischen Ökologie und Ökonomie,“ betonte Bonardo.

Andreas Muhar von der Universität für Bodenkultur in Wien/A und Mitglied des Sounding Boards von CIPRA International bezeichnet das Konzept der Ökosystemleistungen als eines von vielen in der aktuellen politischen Diskussion: „Um Menschen zu aktivem Engagement für Nachhaltigkeit und Naturschutz zu motivieren, braucht es aber Erzählungen, die eine emotionale Bindung bewirken“, meint Muhar. Serena Arduino, Co-Präsidentin von CIPRA International, stellte abschliessend fest: „Die Alpen können einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung der Biodiversität auf globaler Ebene sowie zur Wiederherstellung von Ökosystemen leisten. Deshalb wird CIPRA weiterhin gute Beispiele in die Welt tragen und diese Diskussion anregen.“

An der Delegiertenversammlung der CIPRA am 1. Juli 2021, dem Vortag der Jahresfachtagung, wurden Bianca Elzenbaumer und Serena Arduino einstimmig zu den neuen Co-Präsidentinnen von CIPRA International gewählt. Die zwei Italienerinnen folgen der seit knapp sieben Jahren amtierenden Katharina Conradin nach. Erstmals seit der Gründung 1952 stehen somit zwei Frauen an der Spitze der internationalen

Starke Stimmen für die CIPRA

len Dachorganisation. Serena Arduino, 1999 bis 2005 im Vorstand von CIPRA Italien und seit 2016 im Vorstand von CIPRA International, hat einen Master in Umweltplanung und einen Abschluss in Naturwissenschaften. Sie arbeitet in den thematischen Arbeitsgruppen der Alpenkonvention mit und beschäftigt sich mit grossräumigen Ökosystemen

Zwischen Ökologie und Ökonomie

Projekten mit Jugendbeteiligung in Tolmin/SI oder Plänen zur Verkehrsberuhigung in Chamonix/F.

„Die ökonomische Sprache der Ökosystemleistungen ist erst mal befremdlich“, meinte Bianca Elzenbaumer, Co-Präsidentin von CIPRA International. Es könne jedoch strategisch Sinn machen, die Welt durch die Brille der Ökosystemleistungen zu beschreiben, „damit wir eine Sprache sprechen, die auch von Politik und Wirtschaft verstanden wird.“ Ein Modell wie das der Ökosystemleistungen sei immer nur ein Teil des Ganzen, sagte auch Vanda Bonardo, Präsidentin von CIPRA Italien. Dennoch sei dieses ein wichtiges Instrument, um die Beziehung zur Natur neu zu bewerten. Die ökologische Wende sei nur realisierbar, wenn sich die Wirtschaft auf eine hohe

DAS PROTOKOLL „TOURISMUS“ DER ALPENKONVENTION

Nach 20 Jahren den Herausforderungen von heute noch gewachsen?

Text: Paul Kuncio, CIPRA Österreich

© G_creative / pixabay



Wird das Protokoll „Tourismus“ noch den Ansprüchen der heutigen Zeit gerecht? Diese Frage stand im Zentrum des neunten Workshops der Rechtsservicestelle Alpenkonvention, der in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Universität Salzburg am 15. Juni 2021 ausgerichtet wurde.

Der langwierige Entstehungsprozess des Protokolls mit zahlreichen Sitzungen und dem Spannungsfeld zwischen Tourismus und Umwelt macht die Brisanz des Themas deutlich. Regelungen zum intensiven und extensiven Tourismus, zur Besucher*innenlenkung oder zum touristischen Verkehr und Aufstiegs-hilfen zeugen von einem Bewusstsein, dass der Tourismus damals schon ein wachsender Wirtschaftssektor war, dessen Ausmaße aber noch ungeahnte Dimensionen erreichen sollten.

Um zu beurteilen, ob das im Jahr 2000 von Österreich unterzeichnete und 2002 in Kraft getretene Protokoll „Tourismus“ aktuellen Herausforderungen gewachsen ist, wurde ein Blick auf die Tourismusentwicklung der letzten 20 Jahre geworfen. Werner Bätzing, emeritierter Professor für Kulturgeografie an der Universität Erlangen-Nürnberg und Alpenexperte, zeichnete eindrucksvoll ein Bild einer rasanten Entwicklung im Winter- und Sommertourismus. Mit

Markterschließung und ruinöser Wettbewerb

großen Investitionen in die Infrastruktur, einer damit einhergehenden Investitionsspirale und der wirtschaftlich notwendigen Erschließung neuer Märkte, stiegen die negativen Auswirkungen auf die Umwelt beträchtlich. Angesichts des Klimawandels, der Biodiversitätskrise

Unerwartete Entwicklungen im Tourismus

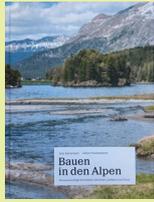
und den Auswirkungen des Massentourismus zog Werner Bätzing das ernüchternde Resümee: „Das Protokoll ist den heutigen Herausforderungen nicht gewachsen, da mit einer solchen Entwicklung im Tourismus zum Zeitpunkt der Verhandlungen zum Protokoll nicht gerechnet wurde.“

Die Protokollbestimmungen sind unterschiedlich konkret ausgestaltet und bedürfen oftmals der Auslegung, um sie auf die zahlreichen Sachverhalte anwenden zu können. Wolfger Mayrhofer vom Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention zeigte etwa am Beispiel des Art 6 Abs 3 Protokoll „Tourismus“ zum Ausgleich extensiver und intensiver Tourismusformen, wie die völkerrechtlichen Auslegungsregeln anzuwenden sind. Die Besonderheit, dass spätere Übereinkünfte wie die Leitlinien zu Art 6 Abs 3 Tourismusprotokoll bei der Auslegung zu berücksichtigen sind, wurde ebenso herausgearbeitet, wie die Verpflichtung der Ver-

tragsparteien zur wirksamen Umsetzung von Art 6 Abs 3 Tourismusprotokoll unabhängig von der unmittelbaren Anwendbarkeit besteht.

Einzelne Bestimmungen des Tourismusprotokolls haben sich in Bewilligungsverfahren dennoch als rechtswirksame Instrumente erwiesen. Umweltrechtsexperte Daniel Ennöckl, ging auf die Vorgaben des Tourismusprotokolls für die Errichtung von Skianlagen ein. Anhand umstrittener Skigebietserschließungen und -erweiterungen, zeigte Ennöckl auf, dass die Bestimmung in Bewilligungsverfahren ein rechtswirksames Instrument darstellen. Aufmerksam machte der Umweltrechtsexperte auch auf Grauzonen, die eine Umgehung von Umweltbestimmungen ermöglichen. Als Beispiel wurde die Errichtung einer Seilbahn-talstation mit einem Einkaufszentrum, welches nach dem Eisenbahngesetz zu beurteilen war und die Flächenwidmung nach dem Raumordnungsgesetz unanwendbar ließ.

Die Beiträge der Referent*innen des Workshops können im Band Nr 6 der Schriftenreihe zur Alpenkonvention nachgelesen werden. Die Rechtsservicestelle bedankt sich bei allen Teilnehmer*innen und besonders bei den Vortragenden Ewald Galle (Delegationsleiter Alpenkonvention), Werner Bätzing (emeritierter Prof. für Kulturgeographie), Wolfger Mayrhofer (Ständiges Sekretariat), Daniel Ennöckl (BOKU Wien), Wolfgang Stock (Experte für Freizeitrecht) und Katrin Bergmair (Magistrat der Stadt Linz).



Bauen in den Alpen: klimavernünftige Architektur zwischen Ljubljana und Nizza

Das Buch zieht eine Bilanz mit Bildern, Plänen und Texten von 35 ausgewählten Projekten aus zehn Jahren „Constructive Alps“, dem Preis für nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen.

Erhältlich ist die Publikation im Shop des Verlags Hochparterre: shop.hochparterre.ch



Mobilitätsmasterplan 2030

Den Verkehrssektor bis 2040 klimaneutral zu gestalten ist ein ambitioniertes Ziel. Mit dem Mobilitätsmasterplan 2030 präsentiert das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie ein Konzept, mit dem das Ziel „Klimaneutralität 2040“ sichergestellt werden soll. Darin enthalten sind Wege, den Verkehr zu vermeiden, zu verlagern und zu verbessern, sowie den Anteil des Umweltverbands aus Fuß- und Radverkehr, öffentlichen Verkehrsmitteln und geteilter Mobilität zu steigern.

Wasser duldet keinen Widerstand

Kaspar Schuler, Geschäftsführer von CIPRA International geht im Standpunkt auf die Naturgewalt Wasser ein und fordert auf, mit der Kraft des Wassers, anstatt gegen sie zu arbeiten. CIPRA International hat als Diskussionsbeitrag ein Positionspapier zur Nutzung der Wasserkraft im Alpenraum erstellt. In fünf eingängigen Leitsätzen gibt es Behörden und Elektrizitätsunternehmen eine Richtschnur für ihr Vorgehen.

Stanpunkt: www.cipra.org/de/news/standpunkt-wasser-duldet-keinen-widerstand

Positionspapier:
www.cipra.org/de/positionen/wasserkraft-im-alpenraum/



Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030

Im Rahmen des Symposiums „Raum für Wandel“ wird das Österreichische Raumentwicklungskonzept 2030 vorgestellt und ein Blick auf die längerfristige Perspektive der Raumentwicklung in Österreich geworfen.

Das Symposium findet am 20. Oktober 2021 im Museumsquartier in Wien statt. Anmeldung und Programm werden im September bekanntgegeben.

8.-9.10.2021

Heilkraft der Alpen Bad Hofgastein, AT

Internationaler Fachkongress zum Thema naturbezogener und gesundheitsfördernder Tourismus.

Anmeldung unter:
www.healing-alps.eu

19.-20.10.2021

AlpPlan Network Inter- national Conference Berchtesgaden, DE

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Raumentwicklung - transnationale Lehren für die Sicherung von Freiräumen und die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme.

Anmeldung unter:
www.arl-net.de

17.11.2021

Alpine SOILution Congress Online

Ein interaktiver und digitaler Kongress für Studenten zur Entwicklung von Visionen und Prototypen für Bodenschutz, Auseinandersetzung mit zukünftigen Herausforderungen und zur Förderung des kreativen Denkens.

Anmeldung unter:
www.alpinesoils.eu

16.-17.12.2021

5. EUSALP-Jahresforum Nizza, FR 12.00-15.00 Uhr

Das EUSALP-Jahresforum wird zum fünften Mal stattfinden. Im Rahmen des Jahresforums findet auch die Preisverleihung von „Pitch Your Project“ statt.

Anmeldung unter:
www.alpine-region.eu



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des "MoVe INN now" Projekts

YOALIN UND MOVE

Jugendliche für eine nachhaltigere Zukunft in den Alpen

Text: Karin Augsburg, Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Yoalin und MoVe INN now sind zwei Jugendprojekte, die der Schweizer Vorsitz der Alpenkonvention im Sommer 2021 durchgeführt hat. Die Projekte, die gemeinsam mit und für Jugendliche organisiert wurden, beschäftigen sich mit dem Thema der nachhaltigen Mobilität und des nachhaltigen Tourismus in den Alpen.

YOALIN - endlich die dritte Ausgabe

Während des Sommers 2021 fand die dritte Ausgabe des Yoalin-Projekts statt, das 2018 lanciert wurde. Das Projekt wird von den Vertragsstaaten der Alpenkonvention unterstützt und von der CIPRA International und ehemaligen Yoalin-Teilnehmerinnen und Teilnehmern umgesetzt. Starker Treiber des Projektes ist Ewald Galle, Delegationsleiter Österreich, der von der Ausstrahlung und der Relevanz

dieses Projektes voll überzeugt ist. Yoalin ermutigt junge Menschen, auf nachhaltige Weise durch die Alpen zu reisen, nicht nur in Bezug auf die Mobilität, sondern auch in anderen Aspekten des nachhaltigen Tourismus. Trotz der Einschränkungen konnte die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhöht werden. So wurden 125 junge Menschen ausgewählt, um die neuen Yoalins zu werden (25 mehr als üblich!). Im Juni trafen sie sich virtuell zu einem Kick-off-Event. Danach konnten sie mit ihren Bahngutscheinen und Reisegadgets ihre nachhaltige Reise durch die Alpen beginnen.

Neben der Reise mit dem Zug, Bus, Velo oder zu Fuss stellten sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nachhaltigen Herausforderungen. Beispielsweise ernährten sie sich eine Woche lang vegan oder lebten plastikfrei. In der virtuellen Yoalin-Community tauschten sich die Yoalins über ihre Abenteuer und Erlebnisse in den Alpen aus. Einige Yoalins nutzten die Gelegenheit auch, sich gegenseitig zu

besuchen und einander ihre Regionen und Heimatorte zu zeigen.

„Ich wollte mich bei euch bedanken, dass ihr meine Reise möglich gemacht habt. Es ist so toll, die Alpen zu bereisen und auf diesem Weg neue Leute kennenzulernen“, sagt Lukas, ein Teilnehmer aus Deutschland, in einer Postkarte.

Aber die Yoalins machen nicht nur nachhaltigen Tourismus, sie erfahren auch die andere, weniger positive Seite der Medaille: „Einige Regionen in den Alpen klammern sich an den Massen(ski-)tourismus als Haupteinnahmequelle. Dafür werden weite Teile der Alpen umgebaut und zerstört, was den Klimawandel und den Verlust der Artenvielfalt vorantreibt. Dies mit eigenen Augen zu sehen, ist sehr eindrücklich und macht nachdenklich“, meint Nadine aus Österreich, eine weitere Teilnehmerin.

Doch die Stimmung ist sehr positiv und es hat sich eine schöne virtuelle Community von ehemaligen und neuen Yoalins gebildet, die sich gegenseitig

mit Tipps und Tricks zu nachhaltigem Reisen in den Alpen unterstützen. Wenn es die Umstände erlauben, wird die Abschlussveranstaltung des Projekts im September in Innsbruck stattfinden, bei der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich kennenlernen und sich über ihre Reiseerfahrungen austauschen können. Daneben treffen sie auch auf politische EntscheidungsträgerInnen und Akteure der Alpenkonvention, denen sie ihre Ideen für eine nachhaltige Mobilität und für nachhaltigen Tourismus in den Alpen erläutern können.

Etwas jünger als die Yoalins waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts „MoVe INN now“. Move INN now ist ein neues Projekt, das der Schweizer Vorsitz der Alpenkonvention initiiert hat. Konkret verbindet dieses transnationale Projekt Umweltbildung mit klimafreundlicher Mobilität. Ziel

MoVe INN now - auf zwei Rädern entlang des Alpenflusses

ist es, Kinder und Jugendliche für die Bedeutung der alpinen Ökosysteme wie der Inn und die nachhaltige Mobilität in den Alpen zu sensibilisieren. Achtzig Kinder und Jugendliche aus den drei Regionen entlang des Inns nahmen in drei Etappen an der Radtour teil. Die Route führte von Samedan nach San Nicl  (CH), von der schweizerisch- s-

terreichischen Landesgrenze nach Innsbruck (AT) und von Altötting (DE) nach Passau (DE).

Das Pilotprojekt fand von Ende Juli bis Mitte August statt. Das grosse Engagement der Fundaziun Pro Terra Engiadina, des WWF Österreich, des Umweltbildungsvereins natopia und der Jugend- und Sportorganisationen aus dem Unterengadin hat das Projekt ermoglicht.

Unterwegs entlang des Flusses erwarteten die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlichste Aktivitäten: eine Biber-Exkursion, der Besuch der Mühle in Ftan, Naturschutzarbeit im Schutzgebiet Milser Au oder die Besichtigung eines naturverträglichen Flusskraftwerks am Inn.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mehr als positiv. Deshalb beabsichtigt der Schweizer Vorsitz der Alpenkonvention, das Projekt im Jahr 2022 auf weitere Alpenflüsse in anderen Alpenländern auszuweiten. Mit der Unterstützung der anderen Vertragsparteien der Alpenkonvention und lokalen Partnern sollen noch mehr Kinder und Jugendliche die Alpen und alpine Ökosysteme auf nachhaltige Weise bereisen und kennenlernen können.

Der Einbezug der Jugend in seine Aktivitäten ist für den Schweizer Vorsitz unter dem Schwerpunktthema „Klima“ eine Priorität: „Wenn es um das Klima geht, haben wir spätestens in den

letzten Jahren gemerkt, dass es ohne die Stimmen der Jugend nicht geht“, sagte die Schweizer Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga an der XVI. Alpenkonferenz vom 10. Dezember 2020. Deshalb versucht der Schweizer Vorsitz, Projekte gemeinsam mit und für Jugendliche durchzuführen und diese in seine Vorsitzaktivit ten einzubetten. Das Vorsitzprogramm dreht sich

Fünf-Punkte-Plan für das Klima

um einen „Fünf-Punkte-Plan“. Dieser sieht Projekte und Veranstaltungen in den Bereichen Alpenst dte, Velotourismus, nachhaltiges Bauen und Sanieren, lokale Klimaaktionen im Rahmen der Klimastunde und Verlagerungspolitik in den Alpen vor.

Der Einbezug der Jugend soll in all diesen Bereichen mitgedacht werden. Denn: Jugendliche sind die Gegenwart, aber vor allem sind und prägen sie die Zukunft der Alpen. Die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums und der Kampf gegen den Klimawandel, der es dieser Region ermoglicht, ein attraktiver und lebenswerter Raum zu sein, sind daher auch von ihnen abhängig.

Weitere Informationen zu den Projekten des Schweizer Vorsitzes der Alpenkonvention finden Sie auf der Webseite des Bundesamts für Raumentwicklung:
<https://www.are.admin.ch/alpenkonvention>



RECHTLICHE VORGABEN DER ALPENKONVENTION FÜR EINGRIFFE IN BERGWÄLDER MIT BESONDERER SCHUTZFUNKTION

Text: Wilhelm Bergthaler, Johannes Hartlieb, Reka Krasznai (Rechtsanwälte Haslinger und Nagel)

Art 6 Bergwaldprotokoll (BWP) und Art 13 Bodenschutzprotokoll (BSP) sehen vor, dass bei Bergwäldern, die ihren eigenen Standort, Siedlungen, Verkehrsinfrastrukturen und ähnliches schützen, die Schutzwirkung eine Vorrangstellung hat und diese Wälder daher an Ort und Stelle zu erhalten sind. Eingreifende Maßnahmen wie Rodungen sind nur zulässig, wenn sie zur Schutzwaldpflege bzw. -verbesserung notwendig sind. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Definition des Schutzwaldes der Alpenkonvention weiter als die nationale Definition eines Standort- bzw. Objektschutzwaldes ist.

Art 6 BWP und Art 13 BSP entfalten unmittelbare Wirkung und sind von den nationalen Behörden direkt anzuwenden. Demzufolge haben sich die Vollzugsbehörden im Rahmen der Bewilligung von Eingriffen in Bergwälder mit der Frage auseinanderzusetzen, ob der Eingriff zum Zweck der Waldpflege notwendig – im Sinne

des gelindesten Mittels – ist. Die Notwendigkeit der Maßnahme muss im Bewilligungsbescheid nachvollziehbar begründet werden.

Bei Eingriffen in Schutzwälder ist auch auf das Alpenkonvention-Durchführungsprotokoll „Naturschutz und Landschaftspflege“ (NSP) Bedacht zu nehmen:

Anwendbarkeit des Naturschutzprotokolls auf Rodungen von Schutzwäldern

Art 9 NSP normiert, dass Eingriffe in Natur und Landschaft zu überprüfen sind, vermeidbare Beeinträchtigungen zu unterbleiben haben und unvermeidbare Beeinträchtigungen durch entsprechende Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszuglei-

chen sind. Ausgleichbare Beeinträchtigungen sind nur zuzulassen, wenn die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege nicht überwiegen. Art 11 NSP sieht vor, dass Schutzgebiete (z.B. Natura 2000-Gebiete) im Sinne ihres Schutzzwecks zu erhalten und zu pflegen sind und Nutzungsformen, die mit den ökologischen Abläufen in diesen Zonen nicht verträglich sind, zu reduzieren und zu verbieten sind.

Art 9 und Art 11 NSP sehen die Verpflichtung zur Durchführung einer Interessenabwägung und einer Naturverträglichkeitsprüfung durch die zuständige nationale Behörde vor. Die Naturverträglichkeitsprüfung hat auch eine Alternativenprüfung zu umfassen. Zwar ist die Naturverträglichkeitsprüfung im Protokoll nicht näher definiert; die Beschränkung der Alternativenprüfung auf bringungstechnische Alternativen würde im Hinblick auf eine Rodung im Schutzgebiet jedoch zu kurz greifen. Bei Durchführung der Naturverträglichkeitsprüfung sollten die Vollzugsbehörden zumindest jene Kriterien heranziehen, die sich aus den in Art 1 NSP definierten

Anwendbarkeit der Bergwald- und Bodenschutzprotokolle auf Eingriffe in Schutzwälder



Bergwälder, die in den räumlichen Geltungsbereich der Alpenkonvention fallen und eine Schutzfunktion aufweisen („Schutzwald“), unterliegen einem besonderen Schutz. Nach den unmittelbar anzuwendenden Alpenkonvention-Durchführungsprotokollen „Bergwald“ und „Bodenschutz“ müssen Schutzwälder erhalten bleiben. Beeinträchtigende Maßnahmen sind nach dem Durchführungsprotokoll „Naturschutz und Landschaftspflege“ zudem einer Naturverträglichkeitsprüfung zu unterziehen.

Zielen ergeben (Sicherung der Ökosysteme, Erhaltung der Landschaft etc.).

Zu beachten ist zudem, dass die Alpenkonvention als völkerrechtlicher Vertrag „bundesstaatsblind“ ist und daher eine Interessensabwägung und Verträglichkeitsprüfung ungeachtet kompetenzrechtlicher Fragen durchzuführen ist.

FAZIT

Aus der unmittelbaren Anwendbarkeit des Art 6 BWP und Art 13 BSP folgt, dass nationale Behörden im Rahmen der Bewilligung von Eingriffen in Schutzwälder jedenfalls zu prüfen haben, ob die beantragten Maßnahmen tatsächlich als notwendige Pflege- bzw. Verbesserungsmaßnahmen – und nicht beispielsweise als Rodungen zu Ernte-

zwecken mit günstigen forstlichen Folgewirkungen – anzusehen sind. Daneben müssen die Rodungen das gelindeste Mittel sein, um die legitimen Ziele (Pflege und Verbesserung des Schutzwalds) zu erreichen. Das Unterlassen einer Auseinandersetzung mit den Gründen des Eingriffs und mit der Frage der Notwendigkeit der Maßnahmen wäre jedenfalls konventionswidrig.

Ebenso konventionswidrig wäre der Verzicht auf die Durchführung einer Naturverträglichkeitsprüfung durch die zuständige Behörde: Eine mit den einschlägigen naturschutzrechtlichen Regelungen vergleichbare Prüftiefe besteht zwar nicht, da das NSP nur vage Prüfkriterien vorgibt. Die Behörde hat sich bei der Durchführung der Alternativenprüfung jedoch an den Zielen des Art 1 NSP zu orientieren und muss alle relevanten Alternativen zu den beantragten Maßnahmen in den Blick nehmen.

Rechtsservicestelle Alpenkonvention

Ein Kreis von unabhängigen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Anwaltsbereich bildet den Kern dieser für den Alpenraum nach wie vor einzigartigen Einrichtung.

Die im Beitrag enthaltenen Feststellungen zur Anwendbarkeit der Protokolle und zu den rechtlichen Vorgaben sind Resultat einer Stellungnahme, die anlässlich einer Anfrage des Umweldachverbands erstellt wurde.

Kontakt:
oesterreich@cipra.org

“UNSER ALPENRAUM RAGT WIE EINE INSEL AUS EINEM MEER VON FEINSTAUB.”

Arnulf Hartl, Leiter des Instituts für Ökomedizin der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg

Frage: Welche Etappe gab es beim „MoVe INN now“ Projekt nicht?

- 01 Samedan nach San Nìelà (CH)**
- 02 Altötting (DE) nach Passau (DE)**
- 03 Kufstein (AT) nach Rosenheim (DE)**
- 04 Von der schweizerisch-österreichischen Landesgrenze nach Innsbruck (AT)**

RECHTSSERVICESTELLE ALPENKONVENTION

Eine Einrichtung zum Abbau vorhandener Berührungspunkte mit der Alpenkonvention, zur Ausschöpfung des Potenzials und in weiterer Folge zur Erleichterung von Entscheidungsprozessen sowie der Unterstützung und Entlastung des Verwaltungsapparats.

Anfragen können direkt an das Alpenkonventionsbüro von CIPRA Österreich gerichtet werden:
E-Mail: oesterreich@cipra.org
Tel.Nr.: +43 (0)1 401 13 32

Auflösung der letzten Ausgabe: 02 Der Klimaaktionsplan beinhaltet 16 priorisierte und insgesamt 30 detaillierte Umsetzungspfade zu den zehn Sektoren des Alpenen Klimazielsystems, mit Ausnahme der Querschnittsbereiche „kommunale Maßnahmen“ und „Forschung und Entwicklung“

Bei Unzustellbarkeit retour an:
CIPRA Österreich
Strozzigasse 10/8-9
A-1080 Wien